Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 71 (1996)

Heft: 4

Artikel: Schöner wohnen im Kreis 5

Autor: Bachmann, Rebecca

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-106349

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHÖNER WOHNEN IM KREIS 5

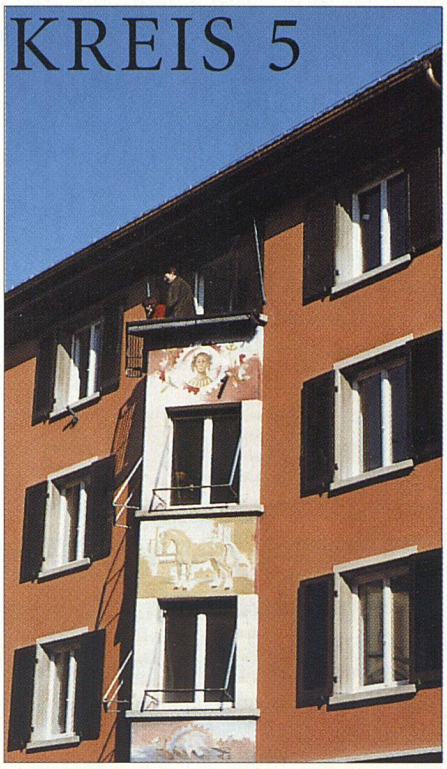


FOTO: REBECCA BACHMANN

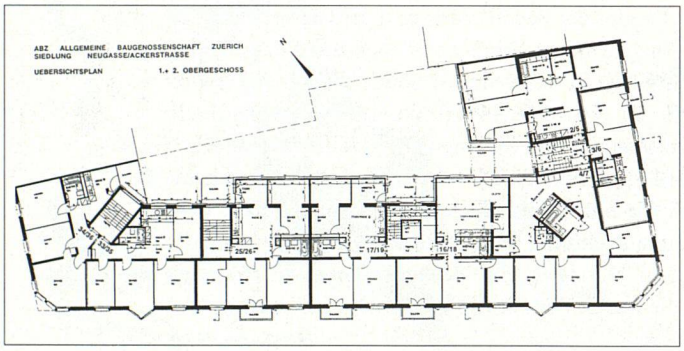
**Eine ideale Lage nahe am Stadtzentrum, zahlreiche Schulen und Einkaufsmöglichkeiten, gute Verkehrsverbindungen, ein reges und vielseitiges Kulturleben: Eigentlich hat der Zürcher Kreis 5 als attraktives Wohnquartier einiges zu bieten. Doch das jahrelang von der offenen Drogenszene gebeutelte Quartier leidet auch gut ein Jahr nach der Schliessung des Lettenareals noch immer unter seinem schlechten Ruf. Nun ist es an der Zeit, den Stadtkreis zu neuem Leben zu erwecken, dem Exodus der Bevölkerung und der Verslumung der Wohnquartiere entgegenzuwirken. Eine bereits 1994 vom Quartierverein Kreis 5 ins Leben gerufene Quartiermarketingkommission hat ambitiöse Ziele: *«Der Kreis 5 soll wieder eine blühende ‹Kleinstadt› an der Limmat werden, eine attraktive Familienwohnlage und eine ideale Umgebung für das Gewerbe sowie für die Wirtschafts-, Kultur- und Bildungsinstitute»*, heisst es im 1995 veröffentlichten Leitbild.

EIN MUTIGER ENTSCHEID Im Zuge dieser allgemeinen Aufbruchstimmung hielt auch die ABZ 1995 den Zeitpunkt für gekommen, ein lange geplantes Projekt zu realisieren. In ihrer 1929 erstellten Siedlung an der Neugasse/Ackerstrasse war eine Erneuerung längst fällig. Vor der immer wieder hinausgezögerten Renovation wurden die Wohnungen an das Büro für Notwohnungen der Stadt Zürich vermietet. Die Siedlung machte einen verwahrlosten Eindruck, der eigentlich schöne Hof war zu einem Treffpunkt für Drogenabhängige geworden.
Die standardisierten Grundrisse der Wohnungen, die kleinen Zimmer, das dunkle, enge Treppenhaus machten keinen allzu verlockenden Eindruck. Angesichts der nach der Schliessung des Lettenareals etwas entspannten Situation im Quartier entschied sich die Bauherrin, nicht nur eine einfache «Pinselrenovation» durchzuführen, sondern in einem umfassenderen Umbau die ganze Siedlung attraktiver zu gestalten.

WO EINST GEDEALT WURDE, SOLLEN WIEDER KINDER SPIELEN: MIT EINEM UMBAU SCHAFFT DIE ABZ IM BERÜCHTIGTEN ZÜRCHER KREIS 5 WIEDER ATTRAKTIVEN WOHNRAUM.

Fortsetzung auf Seite 10

PLÄNE: ENRICO SOMAINI



Die Gegenüberstellung des Siedlungsplans vor (rechts) und nach (links) dem Umbau macht deutlich, wie die Grundrisse verändert, die Zahl der Treppenhäuser reduziert und hofseitig eine neue Zimmerschicht angehängt wurden.

Fortsetzung von Seite 9

SANIERUNG, UMBAU UND NEUBAU Das in Kürze fertiggestellte Projekt umfasst drei verschiedene Umbauschichten oder vielmehr eine reine Renovations-, eine Umbau- und eine eigentliche Neubauschicht (siehe Pläne):

- Die mit ihren bunten Bemalungen von weitem ins Auge fallende Aussenfassade wurde unverändert belassen. Die strassenseitig gelegene Zimmerschicht wurde lediglich renoviert, die Grundrisse nicht verändert.
- In einer zweiten Schicht, die Bäder, Küchen und Treppenhäuser umfasste, wurde massiv umgebaut. Die alten Grundrisse wurden komplett neu konzipiert und durch hellere, grosszügigere, mit zeitgemässem Komfort ausgestattete Zimmer ersetzt. Stufen und Geländer der Treppenhäuser wurden belassen, mit einer hofseitig eingebauten Glaswand wirken sie nun aber viel heller und freundlicher. Anstatt fünf gibt es jetzt nur noch vier Treppenhäuser, eines der Häuser (Neugasse 30) ist über eine Rampe erreichbar und somit auch Rollstuhlfahrer/innen zugänglich.
- Zum Hof hin wurde im ersten, zweiten und dritten Obergeschoss eine komplett neue Zimmerschicht aufgesetzt. So entstanden grosszügige, helle Essplätze, die direkt auf die im sogenannten Rucksackprinzip angehängten Balkone hinausführen. Die neu aufgesetzten Zimmer bilden im Hof überdachte Abstellplätze.

Ausserdem wurden überall die Dachgeschosse ausgebaut: Wo man einst Spinnweben und trocknende Wäsche antraf, sind nun Dachwohnungen mit einem ganz besonderen Reiz entstanden. Die sichtbaren Holzverstrebungen sind als Raumschmuck in die Wohnung integriert. Offene Küchen führen auf gemütliche, von den Dachfenstern lichtdurchflutete Essecken.

FOTO: HANSRUEDI WIRZ

Mit dem Ausbau der Dachgeschosse entstanden helle Dachwohnungen mit grosszügigen, offenen Küchen.

FOTO: D. BAUMGARTNER

FOTO: BEERLI & PARTNER

Küchen und Bäder der 1929 erstellten Wohnungen genügten den heutigen Ansprüchen nicht mehr.

KOMMUNIKATIVE ASPEKTE Jede der renovierten 37 Wohnungen sieht anders aus, wie Architekt Enrico Somaini nicht ohne Stolz erwähnt. Nicht nur entstanden auf Wunsch der Bauherrin grosszügige 4- und 4½-Zimmer-Familienwohnungen, sondern auch kleine 1½-Zimmer-Einschubwohnungen für Studenten, 3- oder 3½-Zimmer-Wohnungen für Paare, rollstuhlgängige Wohnungen für Betagte oder Behinderte. So soll ganz bewusst ein Nebeneinander der verschiedensten Wohnformen ermöglicht werden. In diesem Sinne sind auch die neuen, variablen Grundrisse konzipiert, die eine individuelle Nutzung zulassen.

Die Architektur der Siedlung unterstützt den gemeinschaftlichen Charakter des Wohnens. Die winkelartige Neugruppierung der Wohnungen erlaubt Einsichten und Kontakte.

Auch für den ehemals verwahrlosten Hof hat Somaini Pläne: Wo einst mit Drogen gehandelt wurde, soll wieder ein Platz für Kinderspiel und Erholung entstehen. So sind unter anderem ein Kolonielokal, ein Spielplatz mit Streetballkorb und Sandkasten sowie ein überdachter Pergolasitzplatz geplant.

«MARKTWIRTSCHAFTLICHE ANREIZE SCHAFFEN» Helmuth Werner, Präsident des Quartiervereins Kreis 5, kann den mutigen Schritt der ABZ nur begrüssen: «Wir brauchen wieder Familien im Kreis 5.» Noch sei die Situation nicht optimal, noch beobachte man auf den Strassen offenen Drogenumschlag. Insbesondere auch der nach wie vor präsente Drogenstrich und die Situation in den Schulen habe viele Familien zum Wegzug bewogen. Doch die Stimmung im Quartier sei im grossen und ganzen positiv. Es sind – nicht zuletzt aus finanziellen Gründen – nur kleine Schritte, die momentan realisiert werden können: Mit Pflanzenkübeln soll das Quartier begrünt werden, mit Farbe will man die Hardbrücke attraktiver gestalten, ein «Ideenwettbewerb Aussenräume 5» soll zu einer Verbesserung des Schulgebietes zwischen Limmatstrasse, Sihlquai und Limmatplatz führen. Daneben zeugen zahlreiche kulturelle Aktivitäten und Bauvorhaben vom Erwachen eines Quartiers, das sich neu definiert und sozusagen auf die Hinterbeine stellt. «Die Leute haben einfach genug. 15 Jahre lang haben wir gelitten, jetzt wollen wir hier wieder leben.» Um dem Exodus der Bevölkerung und der Gewerbetreibenden entgegenzuwirken, braucht es aber laut Werner nicht nur kosmetische Verbesserungen, sondern auch marktwirtschaftliche Anreize. «Für eine attraktive Wohnung zu einem günstigen Mietzins und die Aussicht, dass die Situation in 5 Jahren anders aussehen wird, würden die Leute wahrscheinlich auch die noch verbleibenden Probleme in Kauf nehmen.» Diese Rechnung scheint zumindest an der Neugasse aufzugehen: Hunderte von Bewerber/innen interessieren sich für die neuen Wohnungen, darunter auch mehrere Familien.

REBECCA BACHMANN